



Podcast am Sonntag, 17. Oktober 2021

## Galavorstellung der Bäume

Der Friede Gottes breite sich aus unter uns, der Friede Gottes finde seine Wege zu uns und weit über uns hinaus. In den Gottesdiensten in der Christianskirche – jetzt bei Euch und Ihnen. Wir freuen uns, dass Sie heute dabei sind. – wir, das sind Kantor Igor Zeller und als Lektor Pastor Matthias Lemme, ich bin Pastorin Elisabeth Waller.

Nun ist es also Herbst geworden, so richtig im Ernst, mit Regen und Sturm und Gummistiefeln. Einige von uns waren oder sind im Urlaub - noch ein bisschen südliche Sonne tanken.

Den Herbst genießen - das geht nämlich auch. Vor allem, wenn wir auf die Bäume schauen, die gerade die alljährliche Galavorstellung von Farben und tanzenden Blättern veranstalten, von Kastanien und Eicheln und Nüssen. Die ihr eigenes Erntedankfest feiern. Von Bäumen werden wir heute hören, von sprechenden Bäumen - ja, die gibt es in der Bibel wirklich! -, vom Abschied vom Sommer und einem großen Versprechen, das Gott ihnen und uns gibt.

Und so sind wir verbunden über manche Grenzen hinweg und Entfernungen: verbunden im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## Wir beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze,

Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang diesen Morgen und alle Zeit. Amen

## **Morgenlicht leuchtet**

Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.  
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!  
Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

## **Gebet**

Gott, der Sommer ist vorbei.

Die Bäume haben einen neuen Jahresring bekommen.

Nun färben sie sich, dann werden sie die Blätter verlieren.

Kraft, Frucht, Schönheit, Vergehen.

Wir bringen vor Dich, was uns bewegt.

Was Frucht gebracht hat in unserem Tun,  
was schön war,

was uns und andere gestärkt hat.

Wir bringen vor Dich auch unser Scheitern,

was kraftlos und welk geblieben ist.

Hältst Du unser Wachsen und Vergehen unendlich sanft in deinen Händen?

Wir möchten es so gerne glauben!

Gott, wir bitten Dich:

Sei du mit deiner Geistkraft bei uns und stärke uns zur Veränderung.

.AMEN

## **Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.**

### **Lesung** (Buch der Richter, Kapitel 9)

Die Bäume gingen hin, um einen König über sich zu salben, und sprachen zum Ölbaum:  
Sei unser König!

Aber der Ölbaum antwortete ihnen: Soll ich mein Öl aufgeben, das Götter und  
Menschen an mir preisen, und hingehen, über den Bäumen zu schweben?

Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sei unser König!

Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht  
aufgeben und hingehen, über den Bäumen zu schweben?

Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König!

Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Wein aufgeben, der Götter und  
Menschen fröhlich macht, und hingehen, über den Bäumen zu schweben?

Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du und sei unser König!

Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist's wahr, dass ihr mich zum König über  
euch salben wollt, so kommt und bergt euch in meinem Schatten;  
wenn nicht, so gehe Feuer vom Dornbusch aus und verzehre alles.

**Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.** Erzählen will ich von all seinen Wundern  
und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich  
und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

## Gedanken

Ach ja, nun ist sie wieder da, die Zeit zum Laubharken. Also den Rechen aus dem Schuppen und los! (ich gehöre zu den Gegnerinnen des Laubpusters..)

Nun sind mein Garten und die Straße davor auch besonders groß. Aber die Bäume an der Straße, die sind es! Eine Walnuss, ein Ahorn, eine Eiche und eine Buche.

Ob die auch miteinander flüstern, wenn kein Mensch in der Nähe ist? Und was haben sie sich zu sagen?

Ist einer von ihnen wichtiger als die anderen?

In der uralten Geschichte, die wir eben gehört haben, geht es natürlich nicht um reale Bäume und Büsche. Dies Gleichnis ist die bittere Klage eines Königssohnes, dem ein mörderischer Halbbruder den Thron geraubt hat. Der hatte die Hilfe einer ganzen Stadt dabei und zu den Menschen dieser Stadt spricht der junge Mann. Zu einer Stadt, die zu ahnen beginnt, dass sie sich da einen schlechten Herrscher ausgesucht hat. Einen Dornbusch, der nichts Gutes bringen wird. Nicht einmal das Feuer im Herd – die naturgegebene Funktion des Dornbusches - wird diesmal gut sein. Diese Feuer wird alles vernichten. Und so kommt es am Ende auch – und die Stadt geht unter.

Die Bäume in der Geschichte werden sich fragen lassen müssen:

Warum wart ihr nicht bereit, von Euren Gaben etwas abzugeben für das Gemeinwohl?

Ich verkneife mir jetzt einmal allzu viele Parallelen zur Gegenwart. Unsere gewählten Vertreterinnen sind mitten dabei, zu sondieren und Koalitionen zu schmieden. Und werden dabei hoffentlich sehr wohl ihrer Verantwortung gerecht.

Aber wir anderen dürfen uns das schon fragen. Es ist nämlich so einfach, geizig zu sein mit unseren Gaben. Mit Talenten, mit Geld, mit Zeit vor allem. Ich nehme mich selber da überhaupt nicht aus... Es ist so bequem, andere machen zu lassen und höchstens zu nörgeln, wenn mir etwas davon nicht in den Kram passt. Es kann aber auch gefährlich sein, lebensgefährlich sogar, schlecht regiert zu werden –

Dafür müssen wir nicht weiter schauen als in die Nachrichten aus aller Welt. Und dann kann es eine gute Idee sein, auch einmal ein Dankgebet zu sprechen, wenn wir uns gut regiert fühlen. Denen zu danken, die das für uns tun und sie zu unterstützen, wo wir es können. Und ein Bittgebet um gutes Regieren überall auf der Welt, das wäre auch nicht schlecht.

Aber zurück zu meinen Bäumen. Lieber Himmel, was die für eine Menge von Blättern abwerfen! Wie immer beim Laubharken wird mir zuerst warm und dann werde ich melancholisch: Was harke ich da eigentlich zusammen und stopfe es in Laubsäcke? Den Sommer Die Tage, an denen ich dankbar war für den Schatten, den die Blätter geworfen haben Das Rauschen im Wind, das so schön klang. Die wunderbaren Farben der letzten Wochen. Jetzt ist da nur noch vertrocknetes Braun und die Äste bald ganz kahl.

Aber nein – ganz kahl sind sie eben nicht! Das Faszinierende an Bäumen, zumindest den Laubbäumen ist, dass sie die Blätter erst abwerfen, wenn an derselben Stelle schon eine Knospe entstanden ist. Ähnlich wie bei den Kindern, bei denen die nachwachsenden Zähne die Milchzähne quasi „herausschieben“. Ist Ihnen das schon mal aufgefallen? Der Sommer geht erst, wenn der nächste schon vorbereitet ist.

Und das ist ein wunderbares Zeichen in dieser Zeit und in dieser Jahreszeit. Wo der Oktober bald in den November übergeht, diesen trüben und grauen Monat, in dem in der Kirche an die Verstorbenen gedacht wird und an die Opfer von Krieg und Gewalt. Auch bei uns ist der Keim schon gelegt, der Keim der Hoffnung, der Ausblick auf das, was nach Oktober und November kommt. Nicht nur Abschied, Niedergang, Denken an Vergangenes. Da fängt unter dem Horizont schon etwas an zu leuchten. Bald, bald.....aber noch nicht.

Die große Theologin Dorothee Sölle sagte einmal: „uns ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.“ Nein, ist es nicht, aber die Saat ist da, die Knospe, die Hoffnung. Wir können, wir dürfen hoffen auf den, der da kommt. Und wir können und dürfen hoffen auf das, was weitergeht und wiederkommt.

Denn Gott verspricht: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Und offensichtlich auch nicht Blätterrauschen und Laubharken. Amen

## **Dona nobis pacem**

### **Fürbitten**

Unsere Zeit, Gott, steht in deinen Händen.

Wir bitten dich: schenk uns erfüllte Zeit. Zeit des Wachsens, Blühens, Erntens.

Hab Dank für den Sommer.

Gott, uns läuft so oft die Zeit davon. Darum bitten wir:

Wie der Natur, so gib auch uns immer wieder Zeiten der Ruhe und Erholung.

Denen, die auf Reisen sind, schenke gute Tage und eine sichere Heimkehr.

Wir bitten Dich für die, denen die Zeit lang wird, weil sie niemanden haben, mit dem sie sie teilen können. Lass sie Wege in Gemeinschaft finden und hilf uns, sie zu sehen und aufzunehmen.

Leg auch in uns den Keim der Hoffnung, die Knospen des Neuanfangs.

Trag uns du uns durch dunkle Tage und Stunden.

Wir bitten für die Kranken um Heilung.

Für die Sterbenden, deren Zeit zuende geht, um einen sanften Übergang in deinen Frieden.

Unsere Zeit in deinen Händen, unsere Sommer, unsere Winter, unsere Tage und Nächte. Bei dir sind sie gut aufgehoben. Amen

## **Vaterunser**

### **Nun steht in Laub und Blüte**

Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, diene Welt. Hab Dank für alle Güte, die uns die Treue hält. Tief unten und hoch oben ist Sommer weit und breit. Wir freuen uns und loben die schöne Jahreszeit.

Die Sonne, die wir brauchen, schenkst du uns unverdient. In Duft und Farben tauchen will sich das Land und grünt. Mit neu erweckten Sinnen sehn wir der Schöpfung lauf. Da draußen und da drinnen, da atmet alles auf.

Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zu Lob, der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob. Der Botschaft hingegeben stimmt fröhlich mit uns ein: wie schön ist es, zu leben, und Gottes Kind zu sein!

### **Segen**

Geht mit Gottes Segen in diesen Tag und in die Tage, die kommen.  
Tragt eure Liebe in die Welt – mit einem Sinn für das, was verbindet:  
Gott segne dich und behüte euch.  
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei euch gnädig.  
Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke euch Frieden. AMEN